

Aktivisierung der deutschen Justiz

Strengste Strafen für Nazi-Verbrecher

Gerechte Aburteilung durch deutsche Gerichte nach Richtlinien der antifaschistischen Parteien

Der gemeinsame Ausschuss der Einheitsfront der antifaschistisch-demokratischen Parteien hat sich in seiner Erklärung vom 14. Juli 1943 die Aufgabe gestellt: Zusammenarbeit im Kampf zur Säuberung Deutschlands von den Überresten des Hitlerismus.

Die Hitler-Regierung, die Hitler-Partei, ihre Helfershelfer und Hintermänner haben das deutsche Volk in Krieg und Not, Schmach und Schande gestürzt. Ihre Verbrechen sind ohne Beispiel in der Geschichte. Um eine Wiederholung der nazistischen Katastrophentat zu vermeiden, den Frieden und die demokratischen Freiheiten zu sichern und dem deutschen Volk die Rückkehr in die Gemeinschaft der Völker zu ermöglichen, ist es notwendig, alle Verbrechen auf das strengste zu ahnden, die von den Anhängern des Hitler-Regimes zur Förderung, unter dem Schutze oder unter Ausnutzung der nazistischen Willkürherrschaft begangen worden sind.

Darüber hinaus fordert die schwere Schuld, die alle aktivistischen Angehörigen der NSDAP und ihrer Gliederungen auf sich geladen haben, gütlich eine gerechte Sühne als Beitrag zur Wiedergutmachung der von der nazistischen Willkürherrschaft verursachten Schäden.

Auch die nichtaktivistischen Mitglieder der NSDAP und ihrer Gliederungen haben als Anhänger dieser Terror-, Mord- und Kriegspartei eine schwere politische und moralische Schuld auf sich geladen, aus der sie tragen eine große Verantwortung für die Folgen der Hitlerherrschaft und des Hitlerkrieges. Nur das offene Bekenntnis über die Vererblichkeit des Weges, den sie mit Hitler gegangen sind, und ihre keine Mühe und kein Opfer scheuende aktive Teilnahme am Wiederaufbau Deutschlands und an der Wiedergutmachung der Kriegsschäden kann den Mitgliedern und Anhängern der NSDAP den Weg in die demokratische Gemeinschaft des Volkes wieder eröffnen.

Die Einheitsfront der antifaschistisch-demokratischen Parteien fordert daher einheitliche justizpolitische Maßnahmen nach folgenden Richtlinien:

- Die deutschen Gerichte haben über Straftaten die von Deutschen aus nazistischer Gesinnung heraus begangen worden sind (Naziverbrechen), und die nicht von den Gerichten der Vereinten Nationen abgeurteilt werden, in eigener Zuständigkeit zu entscheiden. Von dem zuständigen deutschen Strafverfolgungsbehörden (Staatsanwaltschaft und Kriminalpolizei) ist zu erwarten, daß sie in Zusammenarbeit mit den antifaschistischen Kräften des deutschen Volkes alle zur Verfolgung der Naziverbrecher erforderlichen Maßnahmen sofort und mit lebhafter Energie in die Wege leiten.

Um sicherzustellen, daß die von Hitler begangenen und seinen Anhängern an der Menschheit und am deutschen Volk begangenen Verbrechen vollständig geahndet werden, sind die Gerichte durch energische Anwendung der bestehenden Gesetze durch entsprechende neue Gesetze folgendes klargestellt werden:

- A) Alle Straftäter müssen alle diejenigen aus nazistischer Gesinnung heraus begangenen Verbrechen gegen Menschlichkeit und Sittlichkeit behandelt werden, die zwar nach dem Ort und dem Zeitpunkt der Tat geltendes Gesetz nicht verfolgt werden könnten, die aber nach dem natürlichen sittlichen Empfinden als strafbar anzusehen sind und daher Ahndung verlangen.

Unter Strafe zu stellen sind ferner insbesondere alle solche Handlungen, die gegen andere Menschen von ihrer politischen Überzeugung, ihres Glaubens oder ihrer Abstammung willen, gegen Kranke und Hilflose, gegen Kinder und gegen die Insassen von Konzentrations-, Arbeits- oder Sammelagern gesichtet gewesen sind, oder die der Förderung der nazistischen Willkürherrschaft gedient haben, oder von Personen in leitenden Stellungen wider besseres Wissen zur Verlängerung des Krieges begangen worden sind, sowie ferner die öffentliche Propagierung solcher Handlungen.

B) Ferner ist festzustellen, daß für die Zeit der nazistischen Willkürherrschaft die Verjährungsfrist für Naziverbrechen als unterbrochen gelten muß.

C) Die Höhe der Strafe für Naziverbrechen muß der Schwere der Verletzung, die in einem solchen Verbrechen liegt, entsprechen.

II. Die Sühne Maßnahmen gegen aktivistische Nazis sind auf Grund eines besonderen Gesetzes einheitlich durchzuführen.

Als aktivistische Nazis müssen alle Personen behandelt werden, die in der aufgelösten NSDAP, ihren Gliederungen, angeschlossenen und betreten Verbänden und Organisationen als Amt mit politischer Verantwortung bekleidet haben oder als Mitglieder des Großdeutschen Reichstages oder Freischäfer Reichstages oder auf sonstige Weise sich fortgesetzt öffentlich als Träger der Politik und der verbrecherischen Bestrebungen der NSDAP betätigt haben, auch wenn sie nicht Mitglieder der NSDAP waren.

Die den aktivistischen Nazis persönlich aufzuerlegenden Maßnahmen und Leistungen sollen bestehen:

- a) im Ausschluß aus der öffentlichen Verwaltung und von der Beteiligung in allen Stellungen, die ein öffentliches Vertrauen erfordern oder mit einer besonderen Verantwortung für das Wohl der Gesamtheit verbunden sind;
- b) in zusätzlichen Arbeits-, Sach- und Geldleistungen, in der Kürzung von Versorgungsleistungen sowie in Beschränkung ihrer Teilnahme an der allgemeinen Versorgung, solange noch eine Mangellage besteht;

Die mit ihrer politischen Vergangenheit brachen und sich mit ihrer ganzen Kraft am Wiederaufbau unseres Landes beteiligen. Sie dürfen jedoch in der öffentlichen Verwaltung und in öffentlichen Betrieben nur dann beschäftigt werden, wenn andere Bewerber gleicher Eignung nicht vorhanden sind.

Als Mitglieder einer der antifaschistisch-demokratischen Parteien können ehemalige Mitglieder der NSDAP und ihrer Gliederungen keine Aufnahme finden, solange nicht eine entsprechende neue Beschäftigung des zentralen Ausschusses der Einheitsfront der antifaschistisch-demokratischen Parteien vorliegt.

Diese Beschränkungen gelten nicht

- a) für diejenigen ehemaligen Mitglieder der NSDAP und ihrer Gliederungen, die wegen ihres politischen Verhaltens aus diesen Organisationen ausgeschlossen oder wegen ihrer politischen Handlung ihrer Freiheit beraubt oder unter Anklage gestellt worden sind oder die nachweisbar unter Einsatz ihrer Person am Kampf gegen den Nazismus teilgenommen haben;
- b) für lediglich nominelle Mitglieder der NSDAP und ihrer Gliederungen, die nach dem 1. Januar 1920 geboren sind.

30. Oktober 1943.

- Kommunistische Partei Deutschlands W. Pieck
- Sozialdemokratische Partei Deutschlands O. Grotewohl
- Christlich-DEMOKRATISCHES BUND Deutschlands Dr. Hermann
- LIBERAL-DEMOKRATISCHER BUND Deutschlands Dr. Kosh

Von Stalingrad bis Berlin

Die stehenden Divisionen marschieren auf

Moskau, 8. November (TASS). Auf dem Roten Platz in Moskau fand die Parade der Roten Armee und die mächtige Kundgebung der arbeitenden Bevölkerung statt, die erste Kundgebung nach vier Kriegsjahren. Am Morgen strömten Tausende von russischen Föderations-Marschälle und Generale der Roten Armee, Helden der Sowjetunion und Helden der sozialistischen Arbeit, Gäste aus den Republiken der Union, hervorragende Wissenschaftler, die besten Arbeiter und Kollektivbauern, Mitarbeiter von Generalstab und Heiden der diplomatischen Korps und von sowjetischen und ausländischen Korrespondenten besetzt. Der Rote Platz war festlich geschmückt.

Um 10 Uhr vormittags erschien Molotow, gefolgt von Kaganowitsch, Malenkov, Wosnesenski und anderen hervorragenden sowjetischen Staatsmännern am rechten Flügel des Lenin-Mausoleums. Die Menschenmenge begrüßte ihnen einen begeisterten Empfang. Der Chef des Generalstabes der Roten Armee, General Alexei Antonow, erschien zu Pferde im Tor des Spasski-Turmes des Kremli, um die Parade der Truppen abzuweihen. Der Kommandant der Truppen des Moskauer Militärbezirks, Generaloberst Pawel Artemjew, meldete ihm, daß die Truppen der Roten Armee zur Parade bereit seien. General Antonow grüßte beim Abschreiten der Front die Truppen und beglückwünschte sie zum großen Erfolg des 28. Jahrestages der Oktober-Revolution. Donnernde Hurras erschallten mehrere Minuten lang über den Platz. Nachdem er alle Truppen besichtigt hatte, stieg General Antonow vom Pferd und begab sich zu dem auf der Plattform des Mausoleums aufgestellten Mikrophon. Seine, der Sowjet-Regierung, den Völkern der UdSSR, der Roten Armee und dem Generalismus Stalin gewidmete Rede wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Dann begannen die Truppen des festlichen Vorbeimarschs. Ein gemischtes Regiment Offiziere des Volkskommissariats der Verteidigung marschierte an der Spitze der Parade. Dann folgten die Studenten der Frunse-Militärakademie, die die glänzenden Taten talentierter Strategen der Roten Armee herverbrachten. Die Fahne der Akademie war mit den Bändern des Leninerordens, des Suworow-Ordens und des Ordens der Roten Banner geschmückt und wurde von dem dreifachen Helden der Sowjetunion, Alexander Pokrisschkin, getragen, der 59 feindliche Flugzeuge im Kriege abgeschossen hat. In den Reihen der Akademie marschierten 84 Helden der Sowjetunion unter ihnen Oberst Baslyk, der vor 28 Jahren am Sturm auf den Winterpalast in Leningrad als einer von denjenigen Teilgenommen hatte, die den Sieg der Oktober-Revolution von 1917 errungen haben. Die Moskauer und ihre Gäste zeigten die Bewunderung auf die tapferen Flieger-Studenten.

Nachrichten aus aller Welt

In der Ostsee ertrinkt

Washington, 9. November (SNB). Wie Associated Press mittelt, berichteten Ueberlebende, daß nahezu 9000 Opfer der Nazi-Konzentrationslager fünf Tage vor der Kapitulation getötet wurden, indem die Nazis sie in vier Schiffen zusammenpferchten, die in die Ostsee hinausgeschickt wurden, um von den alliierten Kriegsluftzeugen versenkt zu werden.

Bankdirektoren verhaftet

Frankfurt/Main, 9. November (SNB). Die Militärbehörden der amerikanischen Besatzungszone Deutschlands verhafteten 21 Direktoren der sechs größten deutschen Banken, die der Finanzierung der Hitlerschen Kriegsmaschine und der Teilnahme an der Ausplünderung der von den Deutschen besetzten Länder schuldig sind.

Messengrab bei Wittenberge

Wittenberge, 9. November (SNB). Wie die „Deutsche Volkszeitung“ meldet, wurde in Wittenberge ein Messengrab entdeckt. Zur Bergung der Leichen wurden 17 SS-Leute herangezogen, die 43 Männer und 5 Frauenleichen freilegen. Es handelt sich um Insassen eines KZ das namentlich noch nicht bekannt ist. Professor Dr. Müller-Resz stellte fest, daß 85 v. H. der Toten durch Genick- und Brustschuß, der Rest durch vollkommene Entkrüppelung umgekommen sind. Die Häufigkeit von 44 Ermordeten konnten auf Grund der Untersuchungen in Wittenberge festgestellt werden.

(SNB) Die frühere Sekretärin des früheren Nazi-Außenministers Ribbentrop, Müller, wurde hier verhaftet.

Antifaschistische Einheitsfront in Argentinien

Neuyork, 9. November (TASS). Die Agentur Associated Press teilt mit, daß die radikale Partei in Argentinien eine Beratung des Vollzugsausschusses über den Vorschlag der kommunistischen Partei und der Sozialisten einberufen hat, die Wahlkampagne gemeinsam durchzuführen, um Petron zu stürzen. Die kommunistische Partei erklärte, daß die nationalen Interessen gemeinsames Handeln der demokratischen Parteien erfordern. Die Sozialisten befürworten die Einigkeit um den Plan der Militärregierung, an der Macht zu bleiben, zu verteidigen. Die konservative Partei berät gleichfalls diesen Vorschlag.

Gauleiter Hoffmann verhaftet

(SNB) Der frühere Gauleiter von Westfalen, Albert Hoffmann, wurde verhaftet und befindet sich im Gewahrsam der britischen Behörde im Ruhrgebiet.

(SNB) Die Verbündeten haben in einem Salzbergwerk, 40 Kilometer von Salzburg entfernt, einen neuen Kutschatz entdeckt. Sie fanden 6500 Gemälde, 1700 seltene Bücher und Hunderte von Gobelins, die von den Nazis aus den verschiedensten Ländern zusammengestohlen waren.

Die geheimen Pläne der Nazis

Turnung der Industriellen für die Nachkriegszeit

London, 9. November (SNB). Wie Reuter mittelt, hat die alliierte Kriegsverbrecher-Kommission geheime Pläne veröffentlicht, die von den führenden nationalsozialistischen Kreisen entworfen wurden, als sie erkannten, daß der Krieg verloren war. Diese Pläne sehen die Errichtung technischer Aemter und Forschungsbüros für die Vorbereitung neuer Waffen vor, die in der Nachkriegszeit in Städten und Dörfern ganz Deutschlands im geheimen arbeiten sollten, ferner eine unterirdische Zusammenfassung aller nationalsozialistischen Beamten und schließlich den Aufbau einer kommerziellen Organisation im Ausland. In den Dokumenten werden verschiedene Orte bekanntgegeben, an denen geheime Zusammenkünfte veranstaltet werden sollen.

Am 10. August 1944 fand im Hotel „Großes Haus“ in Straßburg eine Konferenz statt, die sich im einzelnen mit diesen Plänen befaßte. An ihr nahmen Vertreter der Krupp-, Roehlich-, Messerschmitt- und anderer Werke sowie Beamte des Rüstungsministeriums und Offiziere der Flotte teil. Direktor Dr. Scheidt führte in dieser Zusammenkunft aus:

„Die Schlacht um Frankreich ist verloren. Die deutsche Industrie muß jetzt erkennen, daß der Krieg nicht gewonnen werden kann und daß sie Maßnahmen für eine kommerzielle Nachkriegskampagne ergreifen muß. Jeder Industrielle muß Fühlung mit ausländischen Firmen aufnehmen und mit ihnen Verträge abschließen. Das muß aber individuell geschehen ohne irgendein Argwohn erweckt wird. Ferner müssen Vorbereitungen für die Aufnahme beträchtlicher ausländischer Kredite für die Zeit nach dem Kriege getroffen werden.“

Die Industriellen müssen sich auch auf die Finanzierung der NSDAP vorbereiten, die gezwungen sein dürfte, unterirdisch zu arbeiten. Die Partei ist der Ansicht, daß nach der Niederlage Deutschlands einige ihrer im Vordergrund stehenden Führer als Kriegsverbrecher verurteilt werden dürften. Es müssen Vorkehrungen getroffen werden, daß ihre weniger bekannten maßgebenden Mitglieder bei den verschiedenen deutschen Firmen als technische Sachverständige untergebracht werden.“

Die NSDAP, so heißt es in der Veröffentlichung weiter, sei damals bereit gewesen, den Industriellen große Summen zu überweisen, die sie für den Aufbau einer geheimen Nachkriegsorganisation im Ausland verwenden sollten. Als Gegenleistung dafür sollte die Industrie ihre im Ausland vorhandenen finanziellen Reserven der Partei zur Verfügung stellen. In einer anderen Versammlung habe ein Vertreter des Rüstungsministeriums gefordert, „daß die großen Betriebe in Deutschland sofort technische Büros oder Forschungsstellen einrichten, die keine nach außen hin sichtbare Verbindung mit den Werken haben dürften. Diese Büros werden die Pläne und Zeichnungen der neuen Waffen erhalten sowie Dokumente, die auf keinen Fall in die Hände des Feindes fallen dürften. Diese Büros sind am besten in Großstädten unterzubringen, wo sie gut verborgen werden können. Man kann sie aber auch in kleinen Dörfern in der Nähe von Wasserkraftwerken unterhalten unter dem Vorwand, die Entwicklung der Wasserkraft zu studieren. Die Existenz dieser Büros darf in jedem Zweig der Industrie nur sehr wenigen Menschen sowie den Führern der NSDAP bekannt sein.“

Wo waren sie?

Betrachtungen zu den neuen Straßennamen
Im Zuge der Straßenumnennungen in der Stadt Halle hat es sich als notwendig erwiesen nicht weniger als 118 Straßen und Plätze...

Durch die Umbenennung der Straßennamen werden künftig hervorragende Persönlichkeiten aus Politik, Wissenschaft und Kultur geehrt, die sich tausendmal mehr Verdienst um die Menschheit erworben haben als die Kriegsgroßen...

Die heutige Betrachtung sei einem der lebenswichtigsten und heilsten Schriftsteller Deutschlands gewidmet — Wilhelm Raabe, dessen Name nunmehr die frühere Pilschowsstraße trägt...

Wenn Wilhelm Raabe heute seinen Ehrenplatz in den Straßenzuweisungen der Stadt Halle gefunden hat, so wird damit eine Dankeschuld abgetragen, die dieser Mann wohlverdient hat.

Wir und die Dichter

Das war das Motto zum zweiten Abend des Arbeitskreises junger Sozialisten. Genosse Riemer verstand es ausgezeichnet, uns die Dichter der Arbeiterbewegung näherzubringen...

Auch das muß endlich verschwinden
Schon so oft wurde auf die Überheblichkeit der faschistischen Zeit hingewiesen, so daß man nun meinen müßte, daß jedermann danach trachtet, jede Erinnerung an diese gesinnungs- und verantwortungslose Verbrechen auszulöschen...

Unwillkürlich stellt man die Frage: Vergesslichkeit? Gedankenlosigkeit? Es wird wohl langsam Zeit, daß die beteiligten Beamten selbst wieder anfangen zu denken und nicht erst warten, bis von oben her „der Befehl“ kommt.

Untersuchung auf Geschlechtskrankheiten
Die ärztlichen Bescheinigungen über die im Monat Oktober erstellte erwartete man dies von dem nächsten Lebensmittelkartennapf vorgelegt werden.

Wettervorhersage: Nachts teilweise aufgefrierend, tagüber stark wolkig bis bedeckt und mit einzelnen Schneeflocken...

SPD

Sozialdemokratische Handwerkermeister, die ein selbständiges Handwerk betreiben noch ausüben, bitten wir sich umgehend im Parteisekretariat, Waisenhausstraße 1 b, zu melden.

Ortsrat alter Markt Am Sonnabend, dem 10. November, 19 Uhr, im Parteilokal „Frauenkammer“ wichtige Mitgliederversammlung...

Brot und Kartoffeln für Halle

Täglich 12 000 Ztr. Kartoffeln im Anrollen — Amiliche Stellungnahme zur Hausfrauen-Einstufung und Kürzung der Brotrollen

Die Winterkartoffeln

Jeden Tag rollen etwa 600 Tonnen, das sind 12 000 Zentner Speisekartoffeln in die Stadt Halle ein, um die Einwohner mit dem zweiten Zentrum des Wintervorrats zu versorgen...

Die rechtzeitige Anfuhr von rund 20 000 Tonnen Kartoffeln, die notwendig sind, um die Einwohnerschaft mit den von der sowjetischen Besatzungsbehörde freigegebenen zwei Zentnern Winterkartoffeln zu beliefern, stellt die Versorgungsbehörden vor ein schwieriges Transportproblem...

Die Arbeitsgemeinschaft der Kartoffelgroßhändler Halle's führt einen ständigen Kampf gegen alle Schwierigkeiten, die sich aus der heutigen Lage ergeben. Der Bauer möchte erst die Rübeninfuhr beenden, aber die Großstadtbevölkerung wartet auf ihre Kartoffeln...

Dafür zu sorgen, sind die verantwortlichen Männer unserer Stadt Tag und Nacht auf den Beinen. Sie haben es nicht leicht. Und wenn in diesen Tagen der Personenverkehr teilweise eingeschränkt werden mußte — man denke z. B. an den Wegfall der Personenzüge auf der Berliner Strecke —, dann wollen wir die Ewigzunufriedenen, wenn sie meckern, daran erinnern, daß die Kartoffel- und Kohlenversorgung für den Winter wichtiger ist als eine noch so wichtig scheinende Reise.

Wie unser Brot gebacken wird

Vom Wirtschaftsamt der Stadt Halle wird uns zur Frage des Brotverzehrtes in den Monaten November und Dezember als gesichert anzusehen ist, folgendes geschrieben:

Zur Streckung des Brotgetreides ist der Ausnahmsatz auf 99 Prozent festgesetzt worden. Die Beimischung von mindestens 20 Prozent Gerste und Hafer ist zwingend vorgeschrieben. Bei der Herstellung von Brot sind Roggenmehl und Weizenmehl in bestimmten Teilen zu verarbeiten...

Aufbau bei der pfünnerschaftlichen Saline

Die Saline Halle, eines der ältesten Unternehmungen, hatte während der Besetzungskämpfe und durch die Sprengungen der Brücken über die Saale stark zu leiden. In enger Zusammenarbeit zwischen Betriebsvertretung, Werkleitung und Belegschaft wurde sofort der Wiederaufbau des Betriebes begonnen...

Aber auch der weitere Ausbau wurde sogleich in die Hand genommen. Die Gleisanlagen wurden auf Normspur umgebaut und mit Hochleistungskraftmaschinen ausgerüstet...

Vor wenigen Tagen kam eine neuzeitliche Siedeanlage zur Vollendung und ist als besonders beachtenswert anzusehen. Die von alters her bekannte Ausstragung des Salzes von Hand, eine überaus mühsame Arbeit des Sieders, ist bei dieser Anlage durch maschinelle Funktion ersetzt...

Aus den Gerichtssälen

Kein strafbarer Ehebruch
Wegen Beleidigung und Ehebruch wurde der Fleischermeister und Gastwirt D. in Vollerstedt vom Amtsgericht Hildesheim verurteilt...

Eigenartige Begriffe über Funduntersuchung
Der invalide Paul D., der Bergmann Friedrich B. sowie der Jungbauer Walter D., sämtlich aus Ahlsdorf, waren vom Amtsgericht Elbejen wegen Diebstahls bzw. Hehlerei zu zwei Monaten bzw. zwei und einer Woche Gefängnis verurteilt...

aus 150 Gewichtsteilen Weizenmehl 99prozentiger Ausmahlung müssen 146 Gewichtsteile Brot gebacken werden. Bei dieser Broterstellung entsteht eine weiche Teigführung, die es erfordert, daß dieses Brot nur in Backkästen (Blechformen) gebacken wird. Seit dem 1. 11. wird Getreide mit 99prozentiger Ausmahlung und unter Beimischung von Hafer und Gerste allgemein verwendet...

Die Einstufung der Hausfrauen

Dazu erklärt das Wirtschaftsamt: Als zum ersten Male die Lebensmittelkarten nach einer Einteilung von sechs Versorgungsrgruppen ausgegeben und die nicht berufstätigen Hausfrauen in die Gruppe VII eingeschleift wurden, nahm man vielfach an, daß es sich hier um eine halloische Regelung gehandelt habe...

Die Produktion wird zur Zeit auf 60 bis 70 Prozent gehalten und ist in stetigem Ansteigen, und es ist sicher, daß weiter aufgebaut wird, um allen Hemmungen zu trotzen. Was besonders bemerkenswert ist: Alle Angestellten und Arbeiter gehören dem Freien Deutschen Gewerkschaftsbund an.

einen Ausschuß beim Ernährungs- und Wirtschaftsausschuß, der sich aus Vertretern dieses Amtes sowie der vier Blockparteien und des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes zusammensetzt. Dieser Ausschuß wird sich auch mit der Frage der Einstufung der nicht berufstätigen Hausfrauen befassen...

Die wöchentliche Kartoffelration

Die Versorgungsberechtigten der Stadt Halle können Speisekartoffeln bei wochenweiser Bezug nur bei halloischen Verteilern beziehen. Die Höchstmenge an Speisekartoffeln beträgt ab 12. November a) auf die einzelnen Wochenabschnitte der Bezugsausweise für Speisekartoffel 82 bis 90 = 2450 g; b) auf die einzelnen Tagesabschnitte für Kartoffeln und auf die Kartoffelabschnitte der Tagesverpflegungskarte = 350 g.

Wie wird die 2. Dekade beliefert?

Die Kartenabschnitte der 2. Dekade der Lebensmittelkarten für November, das sind die Abschnitte, die mit einer römischen II versehen sind, und zwar über Zucker, Marmelade und Nahrungsmittel, können mit auf diesen Abschnitten aufgedruckten Warengewichtsmenge beliefert werden. Auf die Brotabschnitte mit den Daten vom 11. bis 20. November darf nur die Hälfte der aufgedruckten Gewichtsmenge bezogen werden...

Vollmlich erhalten Säuglinge bis zu einem Jahr (ab 1. 11. 1944 geboren), und zwar 1/4 Liter täglich und Kinder vom 1. bis zum 4. Lebensjahr (vom 1. 11. 1941 bis 31. 10. 1944 geboren) 1/4 Liter täglich. Werdende und stillende Mütter erhalten für November 1/4 Liter Vollmlich täglich. Auf den Zahlenabschnitt Nr. 1 der Lebensmittelkarten aller Verbrauchergruppen können 31,25 g Käse oder 62,5 g Speiseöl (vom 1. 11. 1941 bis 31. 10. 1944 geboren) 1/4 Liter täglich. Werdende und stillende Mütter erhalten für November 1/4 Liter Vollmlich täglich...

Liebe Kinder!

„Meistens und überhaupt, kommt es anders, als man glaubt.“ So zum Beispiel findet ihr heute hier, statt der Kinderzeitung, nur den „Schwarzen Jungen“, der Euch mitzuteilen hat, daß Eure Zeitung erst am Mittwoch wieder erscheinen kann. Es haben sich da Hine 31. 10. 1944 demselben aufgetrieben, die vorher nicht überbrückt werden können. Er bietet vielmals um Entschuldigung, da ja das kleine „Volkblatt“ für jeden Sonnabend versprochen worden war. Die Zwergel haben ebenfalls beim Umsteigen den Anschluß in Ebnau verloren. Der Verkehr ist zu stark geworden; da werden diese kleinen Geister glatt beiseite geschoben. Nun sind sie zu Fuß unterwegs. Um solchen Enttäuschungen ein für allemal vorzubeugen, haben wir uns entschlossen, das Erscheinen der Kinderzeitung in die Mitte der Woche zu verlegen. Ihr werdet uns darum nicht böse sein, wenn es nunmehr heißt: Jeden Mittwoch eine Kinderzeitung! Die Redaktion.

Hier spricht Leipzig

Programm-Vorschau für Montag, den 12. November
8.00 Kurznachrichten; 6.15 Mit frohem Klang der Tag beginnt; 6.30 Sprechstunde beim Pfannkuchen; 7.00 Frühgymnastik; 8.00 Nachrichten; 8.20 Musik am Morgen; 8.00 Schulfunk; 9.30 Zwischenmusik; 8.45 Nachrichten aus Mitteleuropa; 10.00 Professorenvorschau; 10.15 Bunte Klänge; 11.00 Nachrichten; 11.15 Sendepause; 12.00 Was wir wissen müssen; 12.15 Mittagskonzert; darunter 12.00 Nachrichten; 12.45 Vortrag; 14.00 Musik nach Tisch; 15.00 Jugendfunk; Pflanztag und Schulausflug; 15.15 Mozart-Bühnenstück; 15.30 Film: Die Nacht der Soldaten; Die Simeons Kulturbühnen; 16.00 Armin Kraus; Josef Haas; 16.40 Tausend Worte Dichtung; 17.00 Tonkonzert der 1. und 2. Mens; 18.00 Nachrichten aus Mitteleuropa; 18.15 Musik für Dämmerstunden; 19.00 Nachrichten; 19.15 Aus der Welt der Operette; 20.00 Nachrichten und Wetterbericht; 21.10 Tribune der Demokratie; 21.25 Blaukelles Zwischenspiel; 21.40 Zeitliche; 22.00 Russische Musik; Volk und Welt; 22.15 Nachrichten; 22.30 Größendruck; 23.00 Spätgespräch; 23.15 Literaturstunde; Professor Magok; 1.00 Kurznachrichten vom Tag.

Fußballsparte

SG. Gieichensteln. Alle aktiven Sportler treffen sich Sonntag, den 11. November, 14 Uhr, auf dem Sportplatz der Kraigsgraben (früher Gieichensteln-Sportplätze).

Das Spiel Gieichensteln — Gesundbrunn findet nicht statt.

Jugend

Wir bieten der Jugend die Hand

Ein ernstes Wort an die Schüler der Höheren Schulen

Wir stellen die folgenden Ausführungen in unserer Jugendbörse zur Diskussion. Wir würden es begrüßen, wenn der Betreff von Lehrern und Schülern der Höheren Schulen besprochen und abgehandelt würde und wenn er recht lebhaften Widerhall fände.

Im Gespräch mit einem unserer führenden Männer in den höchsten Spitzen der Verwaltung erfährt ihr kürzlich erst wieder, daß man dort — politisch gesehen —

eine äußerst kritische Einstellung

zu den Schülern und Schülerinnen der Höheren Schulen hatte. Nicht nur dort allein, sondern in weiten antifaschistischen Kreisen überhaupt.

Und das natürlich nicht ohne Grund. Gerade die Jugendlichen zwischen 15 und 20 Jahren müssen uns die größten Sorgen machen, weil sie ja völlig in nazistischem Gedankengut aufgewachsen sind. Sie kennen nichts anderes als die Phrasen und die Lügen der Nazi-Ideologie. Von dem Tage an, da sie zur Schule kamen, bis zum Zusammenbruch im Mai dieses Jahres haben sie kaum etwas anderes gehört als die Nazi-Propaganda. Und sie haben zum größten Teil an das geglaubt, was ihnen da Tag für Tag vorgepredigt wurde. Nur wenige, meist solche, die aus einem anders eingestellten Elternhaus stammten, haben eine kritische Haltung bewahrt. Hierher gehört aus jener Altersklasse zweifelsohne ein großer Teil von Jungarbeitern, die im Zusammensein mit ihren älteren Arbeitskollegen eher ein kritisches Wort zu hören bekommen, als die Schüler der Höheren Schulen.

Die Höhere Schule stellte vor allem in den letzten Jahren das Hauptkontingent der Führerschaft in HI, DJ und BDM. Wir brauchen keine Statistik aufzumachen, um festzustellen, wieviel junge „Führer“ aus den Kreisen der höheren Schulen und wieviele aus den Kreisen der Lehrlinge und der handarbeitenden Schicht vorhanden waren; wir wissen es ohnehin noch zu genau.

Es ist euch kein Zweifel, daß die Jungen und Mädchen aus den Höheren Schulen in der Mehrzahl ein Elternhaus hatten, das dem Nestum nicht gerade fern stand. Die meisten der Eltern aus diesen Kreisen werden wenigstens nominell „Fps“ gewesen sein, in vielen Fällen vielleicht auch Ämter bekleidet haben. Der Ton im Elternhaus und die Beschränkung der eigenen Kinder mußte sich entsprechend auswirken.

In Arbeiterkreisen war die Aufhebung der NSDAP nicht im erstenstadium so stark wie in der bürgerlichen Schicht. Es ist uns natürlich, daß sich diese Einstellung auch bei den Kindern der Arbeiterfamilien auswirken mußte. (Von Einzelfällen abgesehen, und immer nur aufs Ganze gerechnet) So fällt heute dem Jungen Menschen, der im Arbeitsprozeß steht, die innere Umstellung zum Antifaschismus im allgemeinen viel leichter als dem abseits aufgewachsenen Schüler der Höheren Schule. Wir wollen diese Dinge einmal ganz nüchtern und ganz sachlich betrachten, so wie wir sie sehen. Wir wollen nicht beleidigen. Es soll auch Keiner beleidigt tun. Wir brauchen aber eine eindeutige Tatsachenfeststellung als Basis, von der aus wir weiterbauen können.

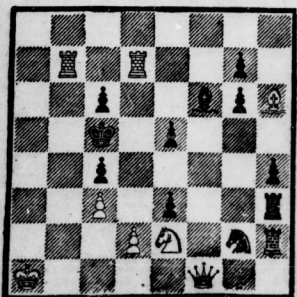
Der Militarismus

Es kommt die Einstellung gegenüber allem, was Militär heißt, hinzu. Väter, Brüder, nähere und weitere Verwandtschaft der Schüler aus Höheren Schulen trugen während des Krieges vielfach den Offiziersrock. Für jeden Besucher der Höheren Schulen selbst war es natürlich von vornherein ausgemacht, daß er auch einmal zum Offizier bestimmt war. Wir versagen auch das heute nicht; ihr wart nicht anders erzogen, und ihr kannelt es ja nicht anders. Aber die Tatsache als solche steht doch fest.

Bereitschaft zur Auseinandersetzung

So liegen die Dinge also. Der Schüler der Höheren Schule ist von Haus aus durch die Nazi-Ideologie ideologisch stärker belastet. Es wird ihm darum im

Die Schachcke



Matt in vier Zügen

(Anführung in der nächsten Jugendbörse.)

allgemeinen auch schwerer fallen, die sogenannten „Ideale“ fallen zu lassen, ohne es nichts Besseres kennt. Es liegt jetzt an euch selbst, ihr Jungen und Mädels, ob ihr euch schmolld abseits stellen wollt, oder ob ihr mit eintrittet in unsere Reihen. Nichts weiter als daß ihr bereit und gewillt seid, die neuen Ideen zu hören, die neue Zeit zu sehen und euch mit ihr auseinanderzusetzen. Daß ihr die verlogene Nazizeit, die euch in euren Gewissen betrog und euch und uns alle auf Jahrzehnte

Dort wird durchgegriffen, wo es nötig ist. Inzwischen hat die Schülerversammlung im „Volkspark“ stattgefunden. Wir wissen, daß sie nicht ohne Eindruck und ohne Einfluß geblieben ist. Ihr habt dort erkannt, daß die Männer, die da vor euch hintraten, keine Lügenpropaganda machten wie das ehemalige Cobbeis-Gelichter. Ihr habt gehört, daß einfache Männer aus dem Volke (die heute unsere Geschicke führen), zu euch sprachen, nur um euch die Wahrheit erkennen zu lassen, nicht um euch etwas anderes vorzuschwindeln.

Die Volkspark-Versammlung

Der gute Widerhall, den diese Versammlung bei den allermeisten von euch gefunden hat, hat das früher vorhandene Mißtrauen zu einem sehr großen Teil hinweggespült. Das war in euch der Sinn der Veranstaltung — auch die Hand zu bieten. Ihr habt das richtig erkannt und habt die hingestreckte Hand ergriffen. Wir wollen euch belleibe keine neue Parteidoktrin eintrichten. Ihr sollt frei sein. Frei, um das Alte und das Neue zu vergleichen; frei, um zu erkennen, ob Goethe oder Friedrich der Große mehr für Deutschland und für die Welt geleistet hat; frei, um andere Weltanschauungen und politische Programme zu prüfen und miteinander zu vergleichen.

Ein Wort an die Eltern

Es wäre jetzt wirklich ein leichtes für uns, jeden einzelnen zu fragen: „Waren deine Eltern nazistisch? Wie lange bist du hinter der Hakenkreuzfahne hermarschiert?“ Es wäre nur eine Federstich, die Höheren Schulen auf lange Zeit zu schließen, weil dort immer noch ein paar Quertreiber sind.

Ein Wort an die Eltern

Dazu noch ein Wort an die Eltern: Ihr Eltern der Schüler von Höheren Schulen, soweit ihr selber noch aus der Nazizeit belastet seid, überlegt euch selbst im Interesse eurer Kinder, wie ihr handeln müßt. Wir lassen eure Kinder nicht entgelten, was mit euch war. Wir geben euren Kindern alle Chancen, ohne zu fragen, ob ihre Eltern Nationalsozialisten waren oder nicht. An euch, ihr Eltern, ergeht die Mahnung, Verbart euren Kindern nicht selber die Zukunft!

Und ihr Jungen und Mädels aus den Höheren Schulen, nehmt diese Ansprache als das, was sie sein soll: Eine notwendige Klärung, die einmal erfolgen mußte, um eine Bahn zu schaffen.

An die Jugend

Neuer Weg und neues Wagen, neues Wissen, neues Fragen, neue Kraft und neues Spiel, neuer Frühling, neues Blühen, neuer Wille, neues Mähen, das ist unsres Kampfes Ziel.
Neuen Weg und neues Wagen, neues Wissen, neues Fragen, neue Kraft und neues Spiel, neuen Frühling, neues Blühen, neuen Willen, neues Mähen, um ein hohes Menschheitsziel.
Erich Griaar.

An die Passiven

O doch, es sind solche Gruppen vorhanden, aber sie sind noch klein.
Wir warten auf Euch, auf eure Hilfe.
Wir wissen, daß ihr Euch noch keinen idealen Zustand bieten können. Aber das ist euch gar nicht nötig. Kommt und baut mit auf, wir brauchen eure Hilfe und wollen euch nicht auf sie verzichten. Steht nicht passiv abseits und seht zu, wie andere sich quälen, ergreift die Initiative und treibt selbst mit die Leistungen der Jugendlichen voran.
Es ist doch die schönste Freude, wenn man sagen kann: Daran habe ich gearbeitet, an dem Erfolg bin ich auch beteiligt. Darum rufen wir Euch nochmals:
Kommt, helfe aktiv mit die Aufgabe der neuen Jugend zu erfüllen!
S. Kl. (18 Jahre).

Unsere Jugend berichtet

Jugend zur Schullehre
Die Jugendkonferenz des Kreises Delitzsch am 22. Oktober faßte folgende Entschlüsse:
„Die am 20. Oktober in Delitzsch versammelten Vertreter der Antifaschistischen Jugendmilitären des Kreises Delitzsch beauftragten den Aufbruch des Zentralkomitees der KPD und des Zentralausschusses der SPD für die demokratische Erneuerung unserer Schulen. Insbesondere begrüßt die Konferenz die Forderung eines einheitlichen Schulsystems, in dem die geistigen, moralischen und physischen Fähigkeiten der Jugend allseitig entwickelt, ihr eine hohe Bildung vermittelt und allen Befähigten, ohne Rücksicht auf Herkunft, Stellung und Vermögen der Eltern der Weg zu den höchsten Bildungstätten des Landes freigemacht wird.“



Vorwärtstrebende Jugend

In der großen Zeit des Wiederaufbaus stehen auch die Jungen und Mädchen unserer Provinz mitten im Produktionsprozeß. Ob am Schraubstock, an der Baustelle, im chemischen Betrieb oder in der Landwirtschaft, überall helfen sie tapfer, um die Trümmer des Krieges zu beseitigen und die entstandene Not zu lindern. Denn nichts ist schöner, als am friedlichen Aufbau des eigenen Landes mitzuwirken.

Betreuung der Umsiedlerjugend

Leuna, den 10. November.
Hinter dem Industriegebiet, zwischen Leuna und Merseburg, liegt das Lager West. Es dient zur Aufnahme derer, die Heimat, Hab und Gut verloren haben. Unter den Umsiedlern befinden sich zur Zeit über fünfzig Jugendliche. Der Jugendausschuß Leuna hat sich die Betreuung dieser Jungen zu einer seiner wichtigsten Aufgaben gemacht. Gerade sie, die sich durch ihr hartes Schicksal gern absondern, sollen sich besonders intensiv an Sport und Kultur beteiligen. Die Jungen wählten aus ihrer Mitte einen Verbindungsmann zum Jugendausschuß. Sie stellten eine Fußballmannschaft auf, und schon am zweiten Tage nach dem ersten Zusammenkommen nahmen sie alle an einem Tanzabend und einer Jugend-Filmstunde teil. Obwohl viele Einwohner Leunas ausgebombt sind, wird aus den Reihen des Jugendausschusses eine Kleidersammlung für die Umsiedler durchgeführt. Zu Weihnachten werden die Mädels für die Kleinsten Spielzeug anfertigen.

Die Jugendlichen sind sauber und ordentlich untergebracht und erhalten ein gutes und kräftiges Essen. Geminschaftstische sind in Entstanden begriffen. Mag Euch das Schicksal auch noch so hart mitgespielt haben, Ihr sollt nicht alleia sein, sondern in unserer großen Jugendbewegung mitteilen am Aufbau unserer freien demokratischen Heimat!

Polleben

Aus der Arbeit der Antifaschistischen Jugend. Die Sammlung für die „Mansfelder Volkshilfe“ hatte in unserem Orte die Antifaschistische Jugend übernommen. Unsere Jungen und Mädels benutzten an zwei Sonntagen ihre Freizeit dazu, die von unseren Einwohnern bereitgestellten Spenden abzurufen. Durch diese Aktivität der Polleber Jugend wurde die Sammlung ein voller Erfolg; denn außer den reichlichen Spenden an Kleidung, Betten und Bettwäsche, Haushaltsgegenständen und Lebensmitteln kam eine Geldspende von 211,50 RM ein. Am Sonntagnachmittag kamen die Sachen zur Verteilung.

Am Sonntagabend veranstaltete dann die Antifaschistische Jugend ihren ersten Tanzabend, der sehr gut besucht war. Im Laufe des Abends traten die Mädels der Antifaschistischen Jugend erstmalig mit zwei Volksstücken auf. Die Kampelle Mensch erfreute mit ausgezeichneter Musik.

Merseburg

Die Heimfrage ist dank der Unterstützung der Sowjetischen Administration und des Bürgermeisters gelöst. Eine ehemalige Nazi-Villa wird von dem Jugendausschuß instand gesetzt. Die Bastelgruppe der Mädels fertigt Spielzeug für die Umsiedlerkinder zu Weihnachten an.

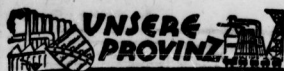
Zeit

Der Jugendausschuß hat sich in die kulturellen Veranstaltungen unserer Zeit eingeschaltet. Durch seine Vermittlung erhält die Jugend Eintrittspreise mit einer Ermäßigung bis zu 50 Prozent.

Aus dem Briefe einer 16jährigen

„In meinem Innern ist seit dem Zusammenbruch eine Oede, kein Durcheinander, sondern etwas Teilnahmsloses. Nicht etwa, weil das Dritte Reich zerfallen ist, nein, sondern weil alles, was mich begeisterte, was mir Freude bereitete — Lüge war. Ich komme mir vor, wie eine Gehörlose, die sich nie wieder an das Tageslicht gewöhnen kann. Ihr wißt ja, daß ich alles für die Idee gegeben hätte, darum fällt mir die Einsicht so schwer, und doch werde ich einsehen, daß weiß ich. Ich glaube, erst muß man sich selbst überwinden haben, um klar sehen zu können, ehe man einer neuen überzeugenden Idee Platz gewährt.“

Zeigt in einem Antwortbrief diesem suchenden jungen Menschen den Weg in das neue Deutschland! (Anschrift: Provinzial-Jugendausschuß, Halle (S.), Willy-Lohmann-Str. 7, Z. 335)



Aus dem Produktionsprogramm der Altmark

Klötzer Konserven und Apfelsaft

Von unserem nach Klötze entsandten Redaktionsmitglied H. G. Steinschön

Ich schule um ...
Ein kleines gelbes Plakat gab den Anstoß und nahm mir eine gewaltige Sorge ab, die mich lange genug schwer bedrückte hatte. „Beauf- und Hilfsarbeiter gesucht, Angehörige anderer Betriebe werden zu günstigen Bedingungen ungeschult!“

Umschulen — das war ein Gedanke im eigenen Berufe würde auf lange Zeit kein Arbeitsplatz zu finden. In früheren Betrieben in Schlesien aber lag in Trümmern. Also war die Frage, wie man für seine Familie künftig im Lebensunterhalt sichern könnte, sehr dringlich. Hier bot sich ein Ausweg, Freilich leicht wurde die Umstellung nicht werden, die bisherige Arbeit — ich kam aus dem öffentlichen Gewerbe — lag auf ganz anderem Gebiet. Der Jüngste war man auch nicht mehr mit seinen 40 Jahren und ein völliges Neobeginnen zweifellos keine Annehmlichkeit.

Aber das oben erwähnte aufzuklären, um den Zwang zu radikaler Umstellung zu bannen, wäre ja doch nur gefährlicher Selbstbetrug gewesen und zugleich ein Zeichen, das man immer noch nicht aus völlig unarräturbarem Wunschempfinden aufzuwachen. Also dann doch lieber neu anfangen und tüchtig spucken, statt mit den Händen in den Taschen immer weiter ins Elend zu geraten.

Die notwendigen Formalitäten waren schnell erledigt, Arbeitsamt und Baufirma klärten auch die letzten Zweifelsfragen. Man würde ja nicht gerade üppig leben können, aber doch leben. Im übrigen winkte nach etwa anderthalbjähriger Lehrzeit die Anerkennung als Baufacharbeiter und damit auch eine wirtschaftliche Existenzsicherung ...

Mehrere Wochen sind inzwischen vergangen, die Baustellen haben gewechselt und vieles, was mir, dem Umschüler, zunächst neu und ungewohnt war, ist selbstverständlich geworden. Die Hände weisen die Spuren der täglichen Arbeit deutlich nach, der Poller kann sich in seinen Anweisungen schon erheblich kürzer fassen, die Fachausdrücke sind geläufig geworden und ich fühle mich jetzt schon beinahe als Mann „vom Bau“.

Revolutionsfeier in Leuna

Die junge Stadt Leuna feierte die russische Oktoberrevolution im Feierabendhaus. Nach einem guten Vortrag des Liedes „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit“ durch den Volksthor im Antifaschistischen Jugendauschau eröffnete die Redner der SPD und KPD das Wort. In packenden und ergreifenden Worten schilderte der Redner der SPD, Gen. Helm K. z. m. a. m. e. r. a. l. die russische Oktoberrevolution. Der Referent der KPD, stellv. Landrat Gen. Reinhold Fritz, sprach in tiefer Dankbarkeit über die Nichtvergehung der Schandtat der Narkotikupaten im russischen Gebiet und versprach, zugleich im Namen der Gewerkschaften, die Arbeiterinnen, erfrigte Mithilfe jedes einzelnen am Wiederaufbau. Hieran schloß sich das gemeinsame Lied „Wenn wir schreiten — Seit' an Seit'“, und zum Schluß trug Frau Friedrich, Bad Dürrenberg (Sopran), mit zwei Liedern zur Bereicherung des künstlerischen Teiles der Feier bei.

Gewerkschaftsgründung im Kreis Schweinitz

Vor etwa vier Wochen wurde mit dem Aufbau der Gewerkschaften im Kreis Schweinitz begonnen. Es war nicht einfach, die vielen Kleinbetriebe in die Gewerkschaften einzugliedern, doch kann heute die Feststellung getroffen werden, daß manche Betriebe bereits hundertprozentig organisiert sind. In der ersten Phase Organisationsarbeiten wurden die ersten Arbeiten in sozialpolitischen Hinsicht, Lohnfragen, Tariffragen, Entnazifizierung und Rechtsfragen erledigt. Der Elfer, den die Arbeiterschaft der Gewerkschaftsfrage entgegenbringt, wird in letzter Zeit durch die Gewerkschaften geteilt, doch auch hier dürfte wohl recht bald mit einer Änderung zu rechnen sein. In allem steht jedoch den beiden Arbeiterparteien ein reiches Arbeitsfeld gegenüber.

Den Opfern des Faschismus

ho. Göhringdorf, den 9. Nov.
Der antifaschistische Block in Obhausen veranstaltete eine eindrucksvolle Gedenkfeier zu Ehren der ausländischen Opfer des Faschismus vom Flugplatz bei Schafstädt.
Gegen 14 Uhr versammelten sich die Teilnehmer auf dem Friedhof vor den Gräbern der Opfer. Als Gäste waren erschienen der Vertreter der Sowjetischen Militärämter Administration, der Landrat des Kreises Querfurt, der Kreisreferent der Kommunist. Partei Deutschlands, das Vorstandsmitglied des Kreisverbandes der Sozial. Partei Deutschlands, Genosse Holzappel und die Sozialreferentin des Kreises Querfurt, Frau Dietz.

Die Vertreter der Sowjetischen Administration, der Behörden und der Arbeiterparteien widmeten den Opfern eines unseligen Terrorregimes herzliche Worte des Nachrufes und gelobten, die Urheber dieser Verbrechen an der Menschheit ihrem gerechten Richter zu überliefern und im Sinne eines brauchbaren, für alle tragbaren Friedens zu arbeiten.

Nach der Trauerfeier auf dem Friedhof versammelten sich die Teilnehmer zu einer Feierstunde im Saale des „Weißen Rosses“ zu einer würdigen Feierstunde. Umrahmt von Musikstücken, der Bedeutung der Stunde angemessen, sprachen hier die Vertreter der Parteien zu den Versammelten über die Wege zu einem besseren und würdigeren Deutschland, das seinen Platz unter den Völkern der Erde einnehmen kann. Mit dem gemeinsamen Gesang: „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit“, fand die würdevolle Feier der Zusammenarbeit der Arbeiterparteien Verlaufene Veranstaltung, ihr Ende.

Verlag und Druck: „Volksblatt“, Druckerei und Verlagsanstalt des Gen. Gr. Otto Berlin
Anschreiben für die Redaktion des „Volksblatt“ Halle
Postfach 10/11, Telefon 3a-Nr. 9411
Anzeigen-Anstalt: Halle, Postfach 10/11, Telefon 3a-Nr. 7001 und 24 000

Für die im Zuge des föderalistischen Länderaufbaus entstandene Provinz Sachsen bedeutet die vorwiegend landwirtschaftlichen Charakter tragende Altmark eine besondere unter den heutigen Zeitumständen nicht zu unterschätzende Speisekammer für den mitteldeutschen Industriezweig der Altmark, vor allem die ausgebauten Großstädte nicht nur mit Schlachtvieh und Feldfrüchten, sondern auch mit Konserven. Denn parallel mit Viehzucht und Landwirtschaft laudend, hat sich im nördlichen Teil unserer Provinz eine bedeutende bodenständige Konservenindustrie entwickelt. Unsere heutigen Ausführungen berichten über die Weinkellerei - Genossenschaft in Klötze, einen der bekanntesten Betriebe dieser Fabrikationsbranche in der Altmark.

Stadt und Betrieb

Wer das kommunale und industrielle Gefüge der Schußstadt Weißenfels, der Hüttenstadt Thale oder der Benitzstadt Leuna kennengelernt hat, dem ist bekannt, wie stark sich der Einfluß der betreffenden Werke auf die Struktur der Stadt auswirkt.



Winkocherinnen in der Konservenfabrik

In Klötze ist dies nicht der Fall. Die auch räumlich getrennt liegenden Betriebe gehen im Stadtbild unter und wer nicht davon unterrichtet ist, daß Klötze über solche Betriebe verfügt, wird es bei einem kurzen Aufenthalt vielleicht gar nicht einmal erfahren. Es soll damit ausdrücklich werden, daß diese

Für die Altmark typischen Industrie

im Strukturgefüge des vorwiegend landwirtschaftlich betonten nördlichen Raumes unserer Provinz völlig aufgehen. Es ist hier noch jenseitig Idealzustand zwischen Landwirtschaft und Industrie gegeben, der in den vergangenen zwölf Jahren durch die unerhörten Industrieaufbauten zur Vorbereitung des Krieges durch das Naziregime verlorengegangen ist, den wir aber wieder weitgehend anstreben müssen, wenn wir zu gesunden Lebensverhältnissen kommen wollen. Denn nur eine dezentralisierte

örtlich gebundene Industrie und dies sind ja außer der Schwer- und Rüstungsindustrie fast alle anderen, kann uns als Idealzustand für die Zukunft vorschweben. So wie das in Klötze der Fall ist, daß nicht eine Mammutindustrie das städtische Leben beherrscht, sondern von ihnen aufgenommen wird. Das ändert nichts an dem bereits erwähnten engen Zusammenhang zwischen Stadt und Werk. Denn würde man der Stadt Klötze diese beiden Betriebe nehmen, um sie irgendwo anders erneut aufzubauen, dann hätte eine



Teillansicht der ausgedehnten Kellerräume

solche nur von Kurzsicht getragene Maßnahme schwere Störungen im städtischen Leben zur Folge. Die Stadt soll nur nicht von einem Betrieb kommandiert werden.

Diese Tatsache kommunalpolitisch richtig erkannt zu haben, ist das Verdienst des Bürgermeisters, unseres Genossen Otto Berlin, der schon vor zwanzig Jahren eine bekannte Erscheinung im sozialdemokratischen Parteileben dieses Raumes war. Nach der frühen Flucht des früheren Generaldirektors Steinhauer (Jahresentkommen 40 000 RM.) übernahm Genosse Berlin die im

Stich gelassenen beiden Betriebe in die Aufsicht der Stadt und sicherte ihren Bestand, bis sie mit der Anbahnung geordneter Verhältnisse eine neue Leitung erhielten.

Die Genossenschaftsgrundlage

Bei der Weinkellerei und der Konservenfabrik handelt es sich um zwei Betriebe, die auf der Grundlage der bäuerlichen Genossenschaften errichtet wurden. Der immer größer werdende Gemüseanbau und der ständige Zunehmen von Obstplantagen ließen bei den bäuerlichen Produzenten den Wunsch nach werden, ihre Erzeugnisse ohne Einschaltung gewinnverherrlichender Zwischenvermittlungen bis zum Fertigerprodukt in eigenen Betrieben zu verarbeiten. So entstand 1908 die „Altmarkische Obstverwertungsgenossenschaft“, die das anfallende Kern- und Steinobst verarbeitet. Das Unternehmen blieb jedoch in den Anfangsjahren im wahren Sinne des Wortes

zur eine „Apfelsaftsche“.

Die Mengen, die in der Hauptsache an Apfelsaft gekehrt wurden, gingen über 50 000 Liter jährlich nicht hinaus. Erst nachdem bauliche Veränderungen vorgenommen und entsprechende Produktionsvergrößerungen erfolgt waren, stieg die Jahresmenge auf 300 000 Liter.

Die Aufnahme des Traubenweingeschäftes eröffnete der Genossenschaft vielversprechende geschäftliche Aussichten. Vor allem gelang es dem auch noch heute tätigen Kellereidirektor Kukula, durch einschneidende Produktionsumstellungen, Betriebsvergrößerungen und Qualitätsverbesserungen in wenigen Jahren die Erzeugung auf eine Million Liter jährlich zu steigern. Er verlegte sich auf die Typisierung des sehr begehrten „Klötzer Süßmost“, eines Apfelsaftes, der die Genossenschaft in weiten Teilen Deutschlands bekannt machte. In für Kellereien überdimensionalen Tankanlagen, die des Eisenhüttenwerk Thale lieferte, gelang die völlige freie Filtration des sich immer mehr Beliebtheit verschaffenden Apfelsaftes. Eine steigende Produktion, die auch steigende Einnahmen brachte war die Folge.

Kapitalisierung der Genossenschaften

Die sich daraus entwickelnde Geschäftsbahnung, der Übergang vom ursprünglich idealgedachten Genossenschaftswesen zum kapitalistischen Betrieb, ist symptomatisch für einen großen Teil der Genossenschaften im Deutschland der Nazi-Zeit. Der Reingewinn wurde von jenen Teilhabern, die die meisten Anteilscheine besaßen, abgeschöpft, ohne dabei eine zusätzliche Beteiligung atter Arbeiter und Angestellten zu denken, die durch ihre jahrzehntelange unermüdete Tätigkeit erst die Grundlagen für einen höheren Gewinn geschaffen hatten. Hinzu kommt, daß sich fremde Kapitalinteressenten in immer größerer Zahl durch Kauf von Anteilscheinen in Besitzrechte der Genossenschaft setzten, so daß die rechtliche Grundlage der bäuerlichen Genossenschaft mehr und mehr verloren ging. Im Jahresgehalt von 40 000 RM. für den Generaldirektor Steinhauer stand in keinem Verhältnis zu den Löhnen der Arbeiter.

Mit der persöppellen Bereinigung ging Hand in Hand der

Erbau der Gewerkschaften

In denen die Betriebe hundertprozentig organisiert sind. Das Produktionsprogramm beider Betriebe wurde auf die Notwendigkeit der heutigen Zeit besonders zugeschnitten. In der Weinkellerei bedeutete dies erhöhte Erzeugung an Apfelsaft, Rhabarberwermut, Likören und Brantwein. Besondere Schwierigkeiten erwuchsen hierbei sowohl der Konservenfabrik wie auch der Weinkellerei durch den Transportpaß, die Abschneidung von den westlichen Transportwegen und den erheblichen Ausfall an Obst und Gemüse, wie auch Verpackungsmaterial und vor allen Dingen Konservendosen und größeren Behältern zur Konservierung der Früchte.

Vom neugebildeten, politisch bereinigten Vorstand und Aufsichtsrat mit besonderen Vollmachten ausgestattet, entwickelte Chefdirektor Giebel eine Initiative, die das Weiterleben vor allem der Konservenfabrik sicherstellte. Vom gewohnten Wirtschaftsdenken abgehend, sah er seine

Stellung nur im Rahmen eines Treuhänders gegenüber der Genossenschaft und den Betriebsangehörigen.

Bezeichnend für sein auf der materialistischen Geschichtsauffassung eines Karl Marx basierenden Wirtschaftsbegriffen, das sich auch heute noch mit besonderer Deutlichkeit in den traditionsgebundenen liberalistischen Wirtschaftsanschauungen auseinandersetzen hat, waren seine Ausführungen, die er im Verlaufe eines Gespräches mit uns machte.

Er sagte darunter, daß wir, ausgehend von der wirtschaftlichen Not unseres Volkes, die leider immer noch zu vielen in ihrem ganzen Umfang nicht bekannt ist, uns in der Zukunft in der Aufstellung unserer Produktionsplanung nicht allein von den Gedanken der Erzeugung absoluten Gewinns, sondern von der Bedarfsdeckung möglichst wichtiger Güter unserer Bevölkerung lenken lassen müßten. Es geht nicht an, daß in einem Augenblick, wo in den Großstädten amtlichen Feststellungen nach als

Folge des faschistischen Raubkrieges

Verluste durch Unterernährung und Nichtbefriedigung vitalster Lebensbedürfnisse entstehen, die denen in des ersten Kriegsjahres gleichkommen, Erzeugnisse herstellen, die den traditionellen Ansprüchen der menschlichen Ernährung dienen. Wir werden also in Zukunft in der Abteilung Konservenfabrik, die an sich von den regierungseitig getroffenen oder noch zu treffenden Maßnahmen weniger belastet wird.

Massenrationsmittel in jeder Form

aber auch in einfacher Form herstellen müssen.

Die ersten Maßnahmen dieser Art machen sich bereits bei der Produktion von Brotfruchtmitteln, nicht mehr Mannnahrung, in schrittweiser Form abschließen. In der Weinkellerei werden wir uns im Frühjahr mit der Lieferung von Apfelsäften an Kinder und Krankenhäuser beschäftigen müssen. Die Fruchtsäfte sind im Frühjahr aller Voraussicht nach die einzigen Vitaminträger, die wir den Kranken und Kindern, deren Gesundheitszustand sich besorgniserregend verschlechtert, zur Verfügung stellen können. Es hieß eine Vogel-Strauß-Politik betreiben, wollte man sich diesen bitteren Tatsachen verschließen.

Wie die Lage im allgemeinen im nächsten Jahr für die Mostereien und Pressereien aussehen wird, ist in Augenblick noch nicht zu übersehen. Man wird sich aber an den Gedanken erinnern müssen, daß größere Obstmengen zur Herstellung etwa von Apfelsaft oder Rhabarberwermut nicht zur Verfügung stehen. Es muß deshalb in verantwortungsvoller Weise regierungseitig über die vorhandenen Bestände verfügt werden. In diesem Sinne fühle ich mich nicht als Leiter der beiden Betriebe, sondern als

Treuhänder des allgemeinen Volkswohls

Es geht in diesem Winter nicht um unsere persönlichen Dinge, und auch nicht, ganz klar gesehen, um die Erhaltung irgendwelcher Bestände oder Vermögenswerte, sondern es geht um die Erhaltung des deutschen Volkes. Die Verantwortung, die wir Betriebsleiter in enger Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften, den politischen Parteien, der Roten Armee und den Behörden tragen, ist meiner Ansicht nach die schönste Aufgabe, die den Männern der Wirtschaft heute zukommt.

Im Rahmen dieses Berichtes müssen sich Schilderungen technischer Art aus der Weinkellerei und Konservenfabrik erübrigen. Worauf es uns ankam, war folgendes:

der Öffentlichkeit in der Provinz Sachsen zu zeigen, daß überall da, wo die Wirtschaft von nach der vertriehenen politisch überzeugten Antifaschisten, die ihre Gesinnung auch in der Vergangenheit bewiesen haben, gelenkt und geleitet wird, alle Möglichkeiten zur Sicherstellung unserer nationalen Existenz voll ausgeschöpft werden.

Hinter diese grundsätzlichen und nicht bestreitbaren Leistung der antifaschistischen Parteien und der Gewerkschaften muß alles kleinliche und nur auf persönliche Interessen abzielende Geschwätz verstummen. Dies ist in den unter antifaschistischer Leitung stehenden Betrieben der Weinkellerei und Konservenfabrik Klötze geschehen.

Wir schreiben diese Zeilen im besonderen Hinblick auf noch so manches Unternehmen in der Altmark, die ausgetretenen Bahnen eines überlebten Wirtschaftsdenkens noch nicht verlassen und die das eine Warnung und Erneuerung zugleich

Die Stadtbank Halle
Gesellschaft mit dem Auftrage
Bank der Provinz Sachsen

Stadtparkasse
Halle
mit ihren 2 Zweigstellen
in allen Stadtteilen

Lochbleche
für alle Industriezweige
Spezial-Statistische Graepel

Rundfunkmaterial
Kondensatoren
Widerstände
und dergl.

Möllerstraße
Leipziger Straße 102

Strohhitze
nehmen wir schon jetzt
zum Ausdruck an

Schmiermitteln
Anstrichmitteln
Pflanzenschutzmitteln

C. W. Pabst
Mineralöl-Import
und Chemische Fabrik

GERVOS
Gebrauchsanweisung
4 Präparate

Gelöhte Bleche
alle Art für die
Landwirtschaft

Maschinen
und Apparate
für die Zuckerindustrie

Schlachtpferde
KARL BOHLEIT
Halle (Saale)

Stadtparkasse
Halle
mit ihren 2 Zweigstellen
in allen Stadtteilen

Stadtparkasse
Halle
mit ihren 2 Zweigstellen
in allen Stadtteilen

Lochbleche
für alle Industriezweige
Spezial-Statistische Graepel

Rundfunkmaterial
Kondensatoren
Widerstände
und dergl.

Möllerstraße
Leipziger Straße 102

Strohhitze
nehmen wir schon jetzt
zum Ausdruck an

Schmiermitteln
Anstrichmitteln
Pflanzenschutzmitteln

C. W. Pabst
Mineralöl-Import
und Chemische Fabrik

GERVOS
Gebrauchsanweisung
4 Präparate

Gelöhte Bleche
alle Art für die
Landwirtschaft

Maschinen
und Apparate
für die Zuckerindustrie

Schlachtpferde
KARL BOHLEIT
Halle (Saale)

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Stellen-Angebote
Die Halle der Stadtverwaltung
für die Halle der Stadtverwaltung

Lichtspiel-Theater
Wingebauer, 16. 18. 20 Uhr
in Meisenburg

Lichtspiel-Theater
Wingebauer, 16. 18. 20 Uhr
in Meisenburg

Lichtspiel-Theater
Wingebauer, 16. 18. 20 Uhr
in Meisenburg

Lichtspiel-Theater
Wingebauer, 16. 18. 20 Uhr
in Meisenburg

Lichtspiel-Theater
Wingebauer, 16. 18. 20 Uhr
in Meisenburg

Lichtspiel-Theater
Wingebauer, 16. 18. 20 Uhr
in Meisenburg

Lichtspiel-Theater
Wingebauer, 16. 18. 20 Uhr
in Meisenburg

Lichtspiel-Theater
Wingebauer, 16. 18. 20 Uhr
in Meisenburg

Lichtspiel-Theater
Wingebauer, 16. 18. 20 Uhr
in Meisenburg

Lichtspiel-Theater
Wingebauer, 16. 18. 20 Uhr
in Meisenburg

Lichtspiel-Theater
Wingebauer, 16. 18. 20 Uhr
in Meisenburg

Lichtspiel-Theater
Wingebauer, 16. 18. 20 Uhr
in Meisenburg